DEZERNAT#16

BULLETIN • 1 – 2021 • FEBRUAR

Mehr als nur ein Schreibtisch

Wie gemeinsames Arbeiten heute aussieht

Sich austauschen, netzwerken, zusammen etwas schaffen: Das ist seit jeher das Angebot der Coworking-Büros. Im Coworking sind die Grenzen zwischen Arbeit, Weiterbildung und Plausch fließend. Man ist nicht zu Hause, aber auch nicht in der Firma. Das schafft die Freiheit, die es manchmal braucht, um eine zündende Idee zu bekommen – und sie auch umzusetzen.

Coworking gibt es in Heidelberg seit rund zehn Jahren. Das Phänomen ist noch immer auf dem Vormarsch – und scheint eine Arbeitsweise der Zukunft. Das DEZERNAT#16 bietet gleich zwei Büros, geleitet von der Breidenbach GmbH und den CoWomen Heidelberg. Einer der neuesten Spaces liegt in unmittelbarer Nachbarschaft: der Tink Tank im Landfriedkomplex.

Aber wie funktioniert diese besondere Gemeinschaft in Zeiten von Social Distancing? Für diese Ausgabe haben wir die Betreiberinnen der drei Spaces befragt.

Coworking: Zwischen Homeoffice und Firmenzentrale

Glaubt man den Betreiberinnen der Heidelberger Coworking-Spaces, dann ist Coworking die Arbeitsweise der Stunde – und der Zukunft. Aber wie sieht das gemeinsame Arbeiten wirklich aus – in Zeiten, in denen man sich doch aus dem Weg gehen soll? Wir haben bei drei Coworking-Spaces nachgefragt.

Das Konzept von Coworking ist es, einen Ort zu bieten, der branchenübergreifenden Austausch und das Weiterspinnen von Ideen ermöglicht. Hier trifft sich eine Community mit ähnlichen Arbeitsansätzen, mitunter auch mit ähnlichen Haltungen oder Hobbys.

Johannah Illgner bringt es auf den Punkt: „Ein Coworking-Space besteht nicht nur aus seinen Mitgliedern, die dort arbeiten, sondern aus der Community", so die Gründerin und Betreiberin von **CoWomen Heidelberg** im DEZERNAT#16.

Reden, Feiern, Netzwerken – Fehlanzeige

Ausgerechnet dieses soziale „Drumherum" ist es, das in der Pandemie zu kurz kommt. Das wirtschaftlich nicht immer Bezifferbare, das Zwischenmenschliche, der Austausch – der Schmierstoff des Coworking ist es, was fehlt. Das berichten die Betreiberinnen vom Coworking im D#16, von CoWomen Heidelberg und vom Tink Tank.

Nadine Dammert von der Breidenbach GmbH, die das **Coworking im D#16** leitet, zählt auf: „Es sind so banale Sachen wie das gemeinsame Frühstück, der Stammtisch und private Treffen. Was sehr fehlt, ist das Café Leitstelle, wo man sich die Beine vertreten und neuen Kaffee holen kann".

Johannah von CoWomen kann zahlreiche Events digital anbieten. Das ist aber nicht dasselbe, wie sie zugibt. Es fehlt die Bar, an der man sich zusammensetzt, der Ort, an dem man in einem Sessel versackt, mit einem Getränk in der Hand und mit einem offenen Ohr für sein Gegenüber. Ein Videocall oder eine digitale Konferenz können persönliche Begegnungen nicht ersetzen, ist sich Johannah sicher.

Die Veranstaltungen fehlen auch Lone Aggersbjerg. Ihr Space **Tink Tank** im Landfried-Komplex zählt zu den neuesten Coworking-Büros in Heidelberg, mit 32 festen und rund 20 flexiblen Plätzen ist er einer der größten. Vor der Pandemie war der Tink Tank für Vernissagen und Workshops geöffnet. „Als der erste Lockdown kam, waren wir gerade mal fünf Wochen alt und haben unsere offizielle Eröffnung absagen müssen. Viele Wochen habe ich jeden Tag ganz alleine hier gesessen", erzählt Lone, als wir sie im Tink Tank besuchen.

Weniger Meetings, feste User und ein neues Publikum

Auch finanzielle Einschnitte haben Tink Tank, Breidenbach und CoWomen zu verzeichnen. Das betrifft allerdings nur die Meeting- und Workshopflächen, die Anfragen nach freien Schreibtischen ist gegenüber dem Vorjahr gleich hoch.

Aber das Publikum hat sich geändert. Nun fragen häufiger Angestellte an, sagt Nadine von der Breidenbach GmbH. Vor allem Berufspendler wollen in der Pandemie nicht mehr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in andere Städte fahren, sondern lieber remote arbeiten.

Corona tut den Erweiterungsplänen der Breidenbach GmbH keinen Abbruch, wie uns Nadine im Videocall versichert. So wird der Space in Mannheim gerade vergrößert. Gleichzeitig wagt die Firma den Schritt nach Karlsruhe, wo sie mit der Erschließung von neuen Räumen beschäftigt ist. Und ein weiterer Space in Heidelberg soll folgen.

Auch der Tink Tank wächst. Einige bleiben lieber zu Hause, weil sie das Großraumbüro in der Pandemie meiden. Andererseits lockt das Angebot neue Mitglieder, die sich das Pendeln jetzt sparen wollen. Das Buchungssystem soll in naher Zukunft die Auslastung des Büros transparent machen. Somit können die Nutzerinnen und Nutzer das Risiko, andere zu treffen, besser einschätzen und ihren Aufenthalt im Büro planen.
Auch bei den CoWomen läuft es rund. Während 2019 noch 264 Teilnehmerinnen zu 32 Events kamen, waren es im letzten Jahr 185 Teilnehmerinnen vor Ort und 182 vor den Bildschirmen, bei insgesamt 28 Events. Die Anzahl der regelmäßigen Userinnen hat sich mit fünf festen Schreibtisch-Mitgliedschaften nicht verändert.

CoWomen verzeichnet denselben Trend wie Breidenbach und Tink Tank: Es sind vermehrt Angestellte, die nicht mehr in ihr Büro fahren dürfen oder wollen, die jetzt nach einem Arbeitsplatz im Coworking-Office fragen.

Selbstständige hätten ihren Platz sogar gekündigt, berichtet Johannah. „Für Soloselbstständige aus der Kreativbranche, deren Einnahmen weggebrochen sind oder die sich jetzt online mit ihren Kunden treffen, macht ein fester Platz wenig Sinn."

Alternative zum Homeoffice

Dennoch, ein Platz im Coworking-Büro kann einem das geben, woran es zu Hause mangelt: gutes WLAN und soziale Kontakte. Nadine von der Breidenbach GmbH beobachtet schon lange: Im Homeoffice ist es schwer, konzentriert zu arbeiten. Außerdem hat nicht jeder ein voll ausgestattetes Büro zu Hause. Sie findet: „Wer keine Lust auf Homeoffice hat, kann zu uns kommen. Das ist jetzt aktueller denn je!".

Johannah von CoWomen betont, wie wichtig eine Infrastruktur gerade für arbeitende Frauen ist. Viele Frauen berichten, dass es kaum möglich ist zu Hause ohne Unterbrechungen zu arbeiten, entweder weil schlichtweg kein geeigneter Arbeitsplatz zur Verfügung steht oder sie zu sehr mit den Kindern eingespannt sind.

Roos Gerritsen, die einen Coworking-Platz im D#16 hat, wo sie für den Verein „Über den Tellerrand" arbeitet, kann das bestätigen: „Ich bin in der Pandemie mit zwei kleinen Kindern zu Hause. Ich komme da gar nicht zum Arbeiten. Über das Coworking bin ich sehr froh. Es ist trotz der Einschränkungen immer jemand da, mit dem man sich austauschen kann. Die soziale Seite des Coworking ist superwichtig. Gerade in einer Pandemie."

Diese Aussagen hat auch Lone von ihren Mietern im Tink Tank oft gehört. Und noch was hat sie beobachtet: Im Homeoffice fällt die Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit schwer, „irgendwie ist nie Feierabend". Das war der saure Apfel, in den viele Arbeitnehmerinnen in der Pandemie beißen mussten.

Doch sind auch einige auf den Geschmack von Remote Work gekommen. Sich die Zeit selbst einteilen und auf die lange Anfahrt mit Stau verzichten: Was jahrelang nicht möglich schien, ist nun Alltag. Ist es da überhaupt noch zeitgemäß, die Arbeit mit einem festem Ort zu verbinden, zu dem teure und zeitaufwendige Fahrten unternommen werden müssen?

Folgt man Lone, dann findet auch bei den Arbeitgebern gerade ein Umdenken statt: „Durch Corona haben auch die großen Unternehmen bemerkt, dass Remote Work die Work-Life-Balance begünstigt." Uns so könnte das Arbeiten von einem „dritten" Ort aus die Lösung der Zukunft sein. Wer das erkannt hat, für den nimmt der Coworking-Space als ein Ort der Begegnung, der Inspiration und Weiterbildung eine herausragende Stellung zwischen Homeoffice und Firmenzentrale ein – auch in Zukunft.

Tink Tank

„Ein Coworking-Space ist ein Begegnungs-Ort zwischen Homeoffice und Firmenzentrale."

Die Jüngste im Heidelberger Coworking-Geschäft ist Lone Aggersbjerg, die ihren Space Tink Tank im Februar 2020 eröffnet hat. Im Landfried-Komplex (in unmittelbarer Nähe zum D#16) ist sie Betreiberin einer Fläche von rund 400 Quadratmetern mit 36 festen und an die 20 flexiblen Plätzen. Zielgruppe sind neben Unternehmern auch Mitarbeitende kleiner, mittelständischer und großer Firmen. In der Pandemie wurde der Tink Tank vor allem für diejenigen eine Alternative, die dauerhaft ins Homeoffice geschickt wurden. Der Tink Tank ist Mitglied der German Coworking Federation und dem Bundesverband Coworking Spaces e.V. sowie Partner von 1000 Satellites Coworking. Das ist eine BASF-Ausgründung, die dezentrales Arbeiten im Fokus hat und ein wachsendes Netzwerk an Coworking-Spaces in der Metropolregion zur Verfügung stellt.

CoWomen Heidelberg

„Die Community bietet viel mehr als nur einen Schreibtisch in einem Büro."

Johannah Illgner hat mit CoWomen im DEZERNAT#16 eine zentrale Anlaufstelle für Frauen in der Wirtschaft geschaffen, egal ob sie Selbstständige, Angestellte, Unternehmerinnen oder Frauen in Führung sind. Im Coworking-Büro stehen seit 2019 insgesamt fünf Plätze für gemeinschaftliches Arbeiten zur Verfügung, außerdem gibt es eine gemütliche Küche und einen separaten Meetingraum. Hier koexistieren eine entspannte Arbeitsatmosphäre und inspirierender Austausch. Neben Schreibtischplätzen bietet CoWomen regelmäßige Vernetzungstreffen und Events wie den CoWomen Lunch mit Input, After-Work-Treffen und die legendäre Role Model Night. Diese konnten während der Pandemie nur digital stattfinden.

CoWorking im D#16

„Im Coworking profitieren alle vom neuen Input aus der Community."

Seit dem Start des DEZERNAT#16 ist der Coworking-Space ein wichtiger Bestandteil des Kreativwirtschaftszentrums. Im Auftrag der Heidelberger Dienste betreiben die Breidenbach Studios seit 2014 den Space im ersten Stock. Hier stehen auf 200 Quadratmetern 22 flexible und 14 feste Arbeitsplätze sowie zwei Teambüros zur Verfügung. Mit dem Slogan „Keine Lust mehr auf Homeoffice" ist das Coworking im D#16 vor allem für Selbstständige aus den Kreativbranchen ein Magnet.
Die heutige Breidenbach GmbH gibt es bereits seit 2011. Ausgehend von Kulturveranstaltungen und Künstlerateliers in der Hebelstraße stellt das Unternehmen mittlerweile an fünf kleineren und größeren Standorten in Heidelberg und Mannheim Coworking zur Verfügung und wagt 2021 auch den Schritt nach Karlsruhe.

Mieter helfen Mietern

Vom Crowdfunding bis zum Videodreh: Immer wieder gibt es Momente, in denen niemand alles alleine schafft. Gut wenn man weiß: Ein paar Türen weiter sitzt jemand, der eine Idee hat, wie es weitergeht. Eine Dienstleistung, die sonst Wochen oder Unsummen kostet, wird dabei manchmal nebenbei erledigt. Einfach so. Weil das nicht selbstverständlich ist, stellen wir hier ein paar Beispiele vor, bei denen sich die Mieterinnen und Mieter des D#16 gegenseitig unterstützt haben.

Es ist angerichtet!

Roos Gerritsen hat mit ihrem Verein „Über den Tellerrand" viele Kochveranstaltungen durchgeführt. Im letzten Jahr wagte sich Roos, die im Coworking des D#16 arbeitet, sich an ein neues Konzept gewagt: Eine mobile, fahrradbetriebene Küche, die das Kochen und Genießen einer gemeinsamen Mahlzeit miteinander verknüpft. Ab und zu wird auch leckeres Essen gegen eine Spende auf den Straßen von Heidelberg angeboten.
Bau und Betrieb der Mobilen Küche werden teilweise durch eine Crowdfunding-Kampagne gedeckt. Die Kolleginnen und Kollegen von Roos waren von der Idee so begeistert, dass sie mit 750 Euro ein Event-Kochen und Essen für zwanzig Personen gebucht haben – und damit das Crowdfunding ein Stück näher ans Ziel brachten. Roos freut sich darüber, dass der Bau der Mobilen Küche jetzt starten kann. Und die Coworker freuen sich auf einen gemeinsamen Abend. Roos fasst zusammen: „Wir sind eine super Community!"

Wie neu

Bei einem Riss im Leinwandgemälde ist es äußerst praktisch, wenn man nur ein paar Türen entfernt von einer Restauratorin arbeitet. Das hat eine Künstlerin aus dem D#16 erlebt. Bei einem Windstoß fiel ihr Gemälde unglücklich auf einen Gegenstand, wodurch der Schaden entstand. Da war guter Rat teuer – aber auch gleich zur Stelle.
Nicola Falley, selbst Künstlerin und ausgebildete Restauratorin für Gemälde und Skulpturen, hat alles da, was man für eine sogenannte Rissverschweißung braucht: Leinwandfäden, Spezialklebstoff, Lötkolben und so weiter. Durch ihre Erfahrung konnte sie den Schaden ihrer Kollegin in kurzer Zeit beheben.

And ... action!

Viele einmalig gute Videos gibt es auf der Seite von „Auftakt Kunst!", einer Aktion des Kulturamts Heidelberg, zu sehen. Mit dabei: das Video von und über Jochen Steinmetz. Dafür ist der Fotokünstler aus dem D#16 mit der Kamera in Heidelberg spazieren gegangen. In seinen Weg hineingeblendet tauchen der Reihe nach seine Kunstwerke auf. Ruhig und nahbar berichtet Jochen aus dem Off über seine Tätigkeit – und macht nebenbei eine Liebeserklärung an Heidelberg.

Aber auch ein kurzes Video macht Arbeit. Und die beginnt oft erst nach dem Dreh. Für die Postproduktion braucht man die entsprechende Software und das Knowhow. Dirk Welz von der Agentur Leading Edge hat Jochen an diesem Punkt mit Rat und Tat unterstützt und Schnitt, Überblendungen und das Unterlegen der Ton-Spur gemanagt. So ist eine einmalige Coproduktion entstanden, die sich sehen lassen kann.
Dieses Video-Projekt ist nicht das einzige, das jüngst aus einer Kooperations-Gemeinschaft heraus entstanden ist und bei „Auftakt Kunst!" Erfolg hatte. Einen rundum gelungenen Beitrag hat auch Daniel Gallimore eingereicht, der bei seiner Videoproduktion von Marc Skribiak von Rawhunter professionell unterstützt wurde.

Hundert Videos – Elf Beiträge aus dem DEZERNAT#16

Mit „Auftakt Kunst!“ präsentiert das Heidelberger Kulturamt Videos von 100 Künstlerinnen und Künstlern. In diesem Kaleidoskop ist das D#16 gleich elfmal vertreten.

Schauspieler, Literatinnen, Musiker, Bildende Künstlerinnen, Fotografen, Tänzerinnen und Vertreter weiterer Branchen haben ihre „Best-ofs“ beim Kulturamt eingereicht. Alle Videos sind Ausschnitte aus geplanten, manchmal abgeschlossenen Projekten, die Lust auf mehr machen. Eines haben alle Videos gemeinsam: Man möchte sie unbedingt für einen Ausblick auf das Frühjahr und den Sommer halten, in dem man all das nachholen kann, was jetzt schon so lange nicht mehr geht: Singen, Tanzen, Zuhören, Genießen.

Einen Vorgeschmack auf kommende Zeiten liefert Schlagzeuger Daniel Gallimore. Er stellt einen packenden Rhythmus vor, den er „Party like it’s nine“ nennt. Das macht Lust auf mehr. Schauspielerin Johanna Withalm, die unter der Regie von Martin Wißner im Foyer des D#16 probt, gibt eine spannungsreiche, witzige Szene aus dem Drehbuch zum Besten – Aufführungszeitpunkt: noch unbekannt.

Eyal Pinkas (Fotokunst) und Nicola Falley (Installation) geben kurze, prägnante Einblicke in ihr Werk. Ebenso Florian Feigenbutz (Street Art), der die Entstehung eines Murals zeigt. Fotograf Jochen Steinmetz führt den Zuschauer auf einem abendlichen Spaziergang durch Heidelberg, das ihm Inspiration für seine Fotoplakate und Postkartenmotive ist.

Heidelberg ist auch im Fokus von David Moufangs (Move D) Musikvideo „A Year“, das die Neckarstadt auf eine seltsam entrückte Art im Zeitraffer zeigt. Einige Künstler nehmen Bezug auf die aktuelle Lage. So stellt DJ Benjamin Punke seinen Podcast Kultur?Gut! vor, den er in der Pandemie begonnen hat, um den Künstlern der Metropolregion eine Plattform zu bieten.

Comedian Betty Langhoff im Outfit der „Leoparden-Olga“ erzählt dem Zuschauer wie es „früher“ war – als man noch für alles Mögliche aus dem Haus musste, sogar in die Schule gehen.
Von Schauspieler Matthias Rott werden wir durch die Altstadt-Gassen geführt, auf den Spuren einer Ratte, die auf Futtersuche durch die menschenleere Stadt irrt. Auch der Mini-Einblick in die kaum beleuchtete Solo-Performance von Schauspieler Wayne Götz zeigt: das Publikum fehlt. Umso größer ist die Ahnung, dass das Fest, wenn der Vorhang wieder aufgeht, rauschend wird!

Die 100 ausgewählten Videos sind auf dem YouTube Kanal „Auftakt Kunst!“ abrufbar.

Info:

„Auftakt Kunst!“ ist ein Soforthilfe-Projekt aus Mitteln des Corona-Nothilfefonds, den der Heidelberger Gemeinderat für den zweiten Lockdown bereitgestellt hat. Das Kulturamt hat Künstlerinnen und Künstler mit Wohnsitz Heidelberg dazu aufgerufen, ein aktuelles Werk in Form eines Kurzvideos zu präsentieren. Alle teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler erhalten ein Bruttohonorar von 500 Euro. Damit ist „Auftakt Kunst!“ nur ein Tropfen auf den heißen Stein des Umsatzeinbruchs, der viele Künstler gerade vereinnahmt.

DEZERNAT#16
DER PODCAST

In der 3. Ausgabe unseres D#16 Podcasts geht es um Online-Musikunterricht und Streaming-Konzerte: dezernat16.de/podcast

Mit „Spillover“ bringt die Kultur- und Kreativwirtschaft Heidelberg seit 2020 einen eigenen Podcast heraus. Thema: Wie kreative Ideen die Zukunft gestalten. In der aktuellen Folge spricht OB Würzner mit Pascal Baumgärtner über die Kampagne „Zeig's uns!“.
https://www.youtube.com/user/StadtHeidelberg

Unser D#16

Das DEZERNAT#16 ist das Herz der Heidelberger Kultur- und Kreativwirtschaft. In der alten Feuerwache arbeiten freiberufliche Künstlerinnen, Architekten, Fotografinnen, Galeristen, Mediendesignerinnen, Softwareentwickler, Redakteurinnen, Musiker und viele mehr. Neben- und miteinander. Es entstehen Kooperationen, Netzwerke und gemeinsame Projekte durch den Austausch und die räumliche Nähe.

Der Motor für Innovationen ist dabei vor allem die Vielfältigkeit der Menschen, die im DEZERNAT#16 arbeiten. Nähere Informationen zu den hier angesiedelten Unternehmen und Projekten gibt es unter: www.dezernat16.de.

Impressum

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0

Registergericht: Amtsgericht Mannheim,
Registernummer HRB 3345 56
E-Mail: info@hddienste.de
V.i.S.d.P. und inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 5 TmG:
Wolfgang Schütte, Geschäftsführer

Redaktionsplanung: Philipp Eisele
Text, Layout und Satz: LEADING EDGE –
Julia Schönborn und Dirk Welz GbR, Cosima Stawenow

Fotos: unsplash, Breidenbach GmbH, Tink Tank,
CoWomen Heidelberg, Jochen Steinmetz

Haftungshinweis:
Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

DEZERNAT#16
Emil-Maier-Straße 16
69115 Heidelberg

Heidelberger Dienste gGmbH
Hospitalstraße 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 1410-0
E-Mail: redaktion@dezernat16.de
www.hddienste.de